Die Persönlichkeit Pius XII. im Film "Pastor Angelicus"

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 17

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Persönlichkeit Pius XII. im Film „Pastor Angelicus"

Den Schöpfern des Filmes „Pastor Angelicus" lag es gewiss fern, mit ihrem Bildbericht eine Studie über das Innenleben des Heiligen Vaters zu schaffen. Es ging ihnen ganz einfach darum, dem Zuschauer einen anschaulichen und konkreten Einblick in das Leben und Wirken des Papstes zu geben. Tatsächlich sind ja die inneren, seelischen Regungen der Aufnahmekamera unzugänglich, auf der Leinwand kann nur das geboten werden, was man sieht und hört, und nicht, was der Mensch denkt und fühlt. Und doch vermittelt das optische Bild oft reichen Aufschluss über das Wesen einer Persönlichkeit. Aus der Gestalt, aus der Stimme, aus der Haltung und dem ganzen Sichgeben eines Menschen leuchtet irgendwie sichtbar sein inneres Wesen.

Eine der hervorstechendsten Eigenschaften Papst Pius XII., die jedermann vom ersten Bilde an, da der Heilige Vater auf der Leinwand sichtbar wird, auffällt, ist seine Würde, der hohe Seelenadel seines ganzen Wesens. Jeder Schritt, jede Gebärde, jeder Blick atmet jene Erhabenheit, die der Franzose mit dem unübersetzbaren Wort „noblesse" kennzeichnet.

Wahrer Adel der Gesinnung und des Herzens ist nur möglich verbunden mit echter, tiefer Demut. Der römische Papst ist kraft seines Amtes umjubelt, geliebt und verehrt wie kaum ein Zweiter auf der Welt. Die Bilder von der freudig bewegten Menge auf dem Petersplatz anlässlich der Papstwahl und der Krönung, sowie in der Peterskirche während der Papstmesse vom 14. Mai 1942 gehören zu den wirksamsten des ganzen Filmes. Aber nie hat man den Eindruck, dass Papst Pius XII. diesen Jubel und diese Verehrung auf sich selbst bezieht; er fühlt sich sichtbar als Träger eines Amtes, als Stellvertreter Christi, dem infolge seiner Sendung Ehre gebührt. Ja, je grösser die äussere Bewegung und das Gepränge um ihn herum wird, umso mehr erscheint sein Antlitz vergeistigt und verinnerlicht. So ruht denn auch ein Zug des Friedens und der übernatürlichen Ruhe auf der ganzen Persönlichkeit Pius XII.

Echte Demut wird sich immer wieder äussern im Umgang mit den Mitmenschen, im tiefen Wohlwollen und in der Güte, mit denen man ihnen begegnet. Wie tief ergreifend sind doch die Bilder, die uns den Papst in seiner schlichten und liebevollen Herablassung gegenüber den Ärmsten und Hilfebedürftigen im Laufe der öffentlichen Audienzen zeigen. Mit wahrhaft bewundernswerter Geduld hört er immer wieder die Bitten und Klagen eines jeden an.

So erleben wir den Film als ein packendes, vollkommen lebensechtes Dokument über die Persönlichkeit eines Papstes, dessen Devise heisst: „Ordo iustitiae pax", Friede in Ordnung und Gerechtigkeit.